

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 49 (1990)

Artikel: Epis vam Wätter u vam Höuwe
Autor: Aellig, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Epis vam Wätter u vam Höuwe

1. Wätterziibe

We dd bin eme Meeäli allzen uufissischt, den isch der ander Taag schöe. – Eeäb zfaa liischt (Käsen), tuescht e Schumlöffel zunderoben uf d Milch im Cheeäschessi. Wes gfangen bet, su cheeärscht nen u gguggischt, ob im Löffel e schöena Ring ischt, ol allze verschlaarggets. E Ring ischt schoendliga, ds Gschlaargg ziigt der: Äs wollt liiden ol liid blybe. – Wen una an der (Bii-) Pfane Glüeteni sy, de ischt das uschoendligs. – We d Wasserröeri ol der Cheeäs schwitze, de wollts liiden u rägne. – We dd in der Nacht im Truum schtarchlochtig höuwischt, de schnyts nüt uber lang. – Wes am Karfrytig ryfnet, den gits en gueta Sumer. – Su menga Näbeltaag im Merze, su mengs Gwitter im Höuwet (J.Kl.-J.) – Zwüü, drüü maal ddoll Ryffen im Meije, de gits ddoll Höuw (sagte laut Chr.G.-A. in de Stude ds aalti Jilgi Oeschter z Frutige).

2. Wätterbläza

We ss bim Chr.J.-H. am Eggetli una ina im Röeschte meeäje, su hets uf Räge. Hüür u ds vorder Jaar ischt daas imel ytroffe. Ds glyba isch mit ds Fr. Schr. Höuwblätz under de Maliierenen im Bode ina. U we wer grad im Bode sy: Oog bim Chräwel sygi e Hüek, da rägnis, su gwüss da aafeeäschte meeäje. Under der Schnitte, bim Eselmooes, bet der Nold I.-Z. e söttiga Wätterblätz, un im Usserschwand fintscht iina bim Bysler un iina ot dem Laser schreeg usi. Würt im Moment vam Z.A. gnutzt. U jitz nug süscht epis: Da wa d Aleruna wachsi, da erwätteris ds Höuw ging, ol es nämis imene Würbel uuf u traagis de Lüte fort. (Wättere: stark regnen.)

3. Us de Saage

Dem alten Enti Röeschti hiigen im Schallhart ina albe Zwäargleni ghirtet. Due hiigi ds Enti esmal a Frutigmärit wele u hiigi das däne Gsüsse ne zwüsse taa. «Ja woel, si wele scho zum Zügli guggle, wan es chönti de nät guet choe, wes Wätter geeäbi.» Ds Enti sygi da nät ganz druus choe, wan es sygi imel desusi u hiigi ggluubt, das wärdi sig de scho mache. Waan äs umhi emzrugg sygi choe, sygi ds Gvicht im Schtall toets an der Baarni gläge, d Zwärgleni sygen obna in der Dili erwunden u hiigen e ki Mux taa. «Der Luft sygi drum ds Wätter», hiigis gsiit.

4. *Va Luft u Wolke u Wätterwötre*

Luft esoe säge wier hie obna dem Föhn. **As luftet** der Südwind, der Föhn weht.

Es gibt unter anderem: *Hiiterluft* (nachts, schönes Wetter), *Wallisluft* (aus SE; gefährlich, *ettecke!*), *Wätterluft* (aus dem Westen), *Holuft*, *vora Luft*. – *Hoebysa* (*trybt ds Gwölk inha*)

Wes luftet, de cha mu hie ueha schüchter guet höuwe. Ds Touw ischt vil glihiger aab, u mu cha mengischt og scho schattsytehaar schon am Vurmittag aafa zämeschlaa un ytue. D Suna u dder Luft syn di beschte Höuwer. E waarma, e hilba, e frische, e chalta, e ddola, en ungüetiga, e reeäza Luft giit. As eeätersch Lüfti.

In e Luft choe Einen bösen, krankheitbringenden Hauch verspüren. (Aberggl.)

E trocheni Liidi Bedeckt, Nebelwetter, aber ohne Regen, ohne *Töuwle*.

Hilbi *Ussert der schöne Schtuubhilbi u der brusslete u prochene Hilbi (allzen uschoendligs!) gits nug die ghaakneti Hilbi (schöe). Bis zum Jakobstaag (25. Juli) ischt d Hilbi es Schlächtwätterziibe.*

Ds Näbi am Elsigore, ds Gropetli-Näbi, blyblauwi Poeggeni uber den Greete *das het allze Räge z bedüte. Der Maane het e Hoof: Wetterumschlag bevorstehend.*

Es tröuwt zhübsche/Es het uf Hübsche/Es wollt hübsche/Es ischt schoendligs.

Es tröuwt zrägne/Es schticht uf Rägne/Ds Wätter dröuwt umzkyje/Es ischt bryyliid/Es ischt z Bode nider liid.

Tundere Donnern

Blickene Blitzen

Anmerkungen zur Aussprache

sch Im vorangehenden Text überall stark und stimmlos gesprochen (schsch).

UU/u, üü/ü Im vorangehenden Text überall offen zu lesen ausser: *Uf-fässe, Schumlöffel, nüt, Hüür, Aleruna, Lüt, Frutigmärit, Zügli* (von «Zeug»), *druus, desusi, Mux, schüüchter, ussert, bedüte.*